Eine Skatehalle für Berlin Marzahn

eine Jugendinitiative für eine Skaterhalle im Bezirk Marzahn.

Inhaltsverzeichnis

INHALT

I. Unsere Mission und Vision.

II. Chronologie des Projektes. Oder: wie ehrenamtliches Engagement systematisch behindert, verhindert oder gar zerstört wird.

III. Wir sind das A-Team.

IV. Eine Skaterhalle für den Bezirk Marzahn - Hellersdorf.

V. Das - in der Weiterentwicklung befindliche- Umsetzungskonzept für die Skaterhalle.

VI. Die Kosten vom Nutzen.

VII. Übersicht der Rollsportarten, hinter denen wir stehen.

I. Unsere Mission und Vision.

Unsere Vision ist es, im Bereich “Rollsportarten” einen Beitrag zu leisten. Wir wollen Menschen ermöglichen, in einem angemessenen und sicheren Rahmen ihrem Sport nachzugehen und dabei Spaß zu haben.

Für diese Vision werden wir als Projektteam:

- konstant und stetig erschaffen, was zur Erfüllung der Vision erschaffen werden muss.
- respektvoll und integer zusammenarbeiten.
  Menschen für sich, den Rollsport und für uns begeistern.

II. Chronologie des Projektes. Oder: wie ehrenamtliches Engagement systematisch behindert, verhindert oder gar zerstört wird.

„Bürgerschaftliches Engagement ist eine unverzichtbare Bedingung für den Zusammen-halt der Gesellschaft“. Deutsche Bundestag

Wir haben die systematische Verhinderung jugendlichen Engagements in Marzahn zusammengefasst. Es ist ein Drama in mehreren Akten.

2003: Der “Rote” Skaterpark an der Wuhletalstrasse in Marzahn wird eröffnet. Kinder und Jugendliche, sogar ganze Familien nutzen das Gelände.

Etliche Jahre später, es ist **2011**: Der “Rote”ist mittlerweile der einzige Platz in Marzahn, den Jugendliche noch regelmäßig aufsuchen.

Während junge Menschen zunehmend den Rückzug ins private antreten, sind wir Rollsportler faktisch die einzige nennenswerte Peergroup, die den öffentlichen Raum belebt (im wahrsten und positivsten Sinne des Wortes). Will der Bezirk etwa ausgestorbene Strassen und Plätze?

Der “Rote” ist nach intensiver Nutzung, aber auch durch Vandalismus in einem schlimmen Zustand. Im Oktober wird ein Rampenelement in Brand gesetzt. Das Amt reagiert zuerst mit einer Absperrung. Dann folgt ohne Absprachen oder gar Reparaturbemühungen- lediglich fünf Platten hätten ausgetauscht werden müssen- der komplette Abriss der Anlage. Wir Nutzer und Engagierten am Platz werden weder informiert, noch mit einbezogen. Um Gras über die Sache wachsen zu lassen, säht der Bezirk sogar frischen Rasen an der Anlage aus.

Die Piratenfraktion und die LINKE aus Marzahn schalten sich ein und fordern die BVV auf, sich der Sache anzunehmen und ein “Verfahren zur Beteiligung der Nutzer/innen” für den Neubau der Skateranlage einzuleiten. Mit Nutzer/innen sind übrigens wird gemeint.

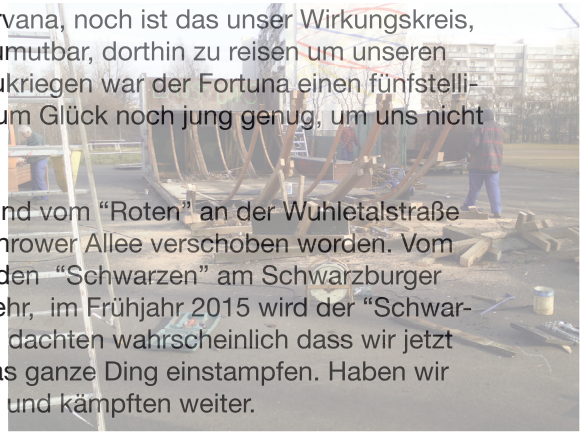
2012 erarbeiteten wir drei Modelle für Skateanlagen und stellten diese der Öffentlichkeit und den Verantwortlichen im Bezirk vor. Im Februar bezogen wir die “Subbox” an der Mehrower Allee und führten dort einen Workshop durch. Schwerpunkt: Wiederherstellung des Skateparks der “Rote”.

Bis zum Sommer **2012** gab es mehrere Treffen mit dem Grünflächenamt, einer Planerin und einer Architektin. Gegenstand der Treffen war der Bau der Skateranlage. Ab Herbst ebbte die Kommunikation mit diesen Partnern stetig ab, bis diese Leute komplett untertauchten und sich nicht mehr meldeten- so im Stil von “Polnischer Abgang”. Mit uns wurde Monopoly gespielt. Ende des Jahres erwachte das Grünflächenamt dann aus dem Sommerschlaf und fand sich im Dezemberfieber wieder. Es kaufte für 30.000 € für unseren Sport sowohl unbrauchbare, als auch für das Auge des Betrachters unzumutbar hässliche Betonelemente. Teuer und unbrauchbar hätte nicht sein müssen- aber uns hat ja auch keiner gefragt. Obwohl doch vorher entschieden wurde, dass wir in einem Beteiligungsverfahren einbezogen werden müssen. Von Förderung bürgerschaftlichen Engagements kann ab spätestens jetzt, beim besten Willen, nicht mehr die Rede sein! Jeder normale Bürger würde jetzt die Segel streichen, aber wir sind halt Idealisten. Wir blieben also auf dem “Schwarzen” und bekamen als Trostpflaster einen neuen Container zur Einlagerung der Sportgeräte.

Das Jahr **2014** kam und unsere durch den Jugendhilfeausschuss angepeilte Anhörung zur “gescheiterten” (wir würden es eher “gekillten” nennen) Jugendbeteiligung wurde unauffällig ausgesetzt. Als Begründung wurde der angelieferte Container angeführt - so nach dem Motto “Hier hast du einen Lolly und jetzt halt die Füße still”. Was wir aber nicht taten: **Wir engagierten uns weiterhin am Schwarzen, halfen Anfängern, organisierten Geld für Geräte bei der Jugend- und Familienstiftung, gaben Workshops und gründeten den Verein “We Roll Berlin e.V.” zur Förderung des Rollsports. Wir entwickelten Ideen für die Zukunft, dachten auch an die Wintermonate und fehlende Möglichkeiten in angemessenem Rahmen zu trainieren.**

Einer Hand voll Anwohnern war das Leben auf dem “Schwarzen” inzwischen aber zu lebensfroh - die Beschwerden häuften sich. Obwohl wir den Platz nachweislich auch befriedet haben. Vorher feierten Alkoholiker dort ihre Partys, lieferten sich Streit- und Schlägereien und hinterließen ihren Müll und Scherbenhaufen. Die Hausverwaltung Fortuna setzte uns im Dezember davon in Kenntnis, dass sie ihr Hausrecht durchsetzen wird. Der Sicherheitsdienst übernahm den Platz. Wir waren jetzt geduldete Gäste auf unserer

Skateranlage. Wir sind zwar jung, aber nicht blöd. Dass man uns loswerden will, haben wir ziemlich schnell durchschaut. Denn der besagte Platz sollte nunmehr bis Frühjahr 2015 abgebaut werden. Und wir sollten wieder abgeschoben werden und uns einen neuen Platz im Niemandsland bauen. Weder leben wir in und um dieses Nirvana, noch ist das unser Wirkungskreis, es ist kilometerweit entfernt und unzumutbar, dorthin zu reisen um unseren Rollsport auszuüben. Uns dort wegzukriegen war der Fortuna einen fünfstelligen Eurobetrag wert. Wir sind aber zum Glück noch jung genug, um uns nicht kaufen zu lassen.



Drei Jahre sind nun vergangen. Wir sind vom "Roten" an der Wuhletalstraße auf den "Schwarzen" Platz in der Mehrower Allee verschoben worden. Vom Platz in der Mehrower Allee dann an den "Schwarzen" am Schwarzburger Platz. Wir haben jetzt keinen Platz mehr, im Frühjahr 2015 wird der "Schwarze" demontiert. Die Verantwortlichen dachten wahrscheinlich dass wir jetzt endlich den Rückzug antreten und das ganze Ding einstampfen. Haben wir aber nicht gemacht. Wir blieben dran und kämpften weiter.

Die Sache mit der Skatehalle.

Im Frühling 2015 machte uns der Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Facility Management ein unglaubliches Angebot. Wir wurden eingeladen, ein seit '89 leerstehendes Industriegebäude in Augenschein zu nehmen, um die alte Idee einer Marzahner Skatehalle zu prüfen. Er winkte mit besten Konditionen: fünf Jahre miet- und betriebskostenfrei. Wir konnten unser Glück kaum fassen: die Halle hat perfekte Lage (am S-Bhf, keine Nachbarn) und Größe (1800 qm), einziges Problem - keine Heizung. Nach der Besichtigung waren wir total begeistert und gaben alles für eine rasche Umsetzung. Zeitgleich entwickelten wir mit anderen Aktivisten das Betriebskonzept für eine integrative Rollsporthalle, die für alle Funsportarten offen und für die Nutzer günstig sein sollte.

Unser Konzept wurde allgemein unterstützt, es gab auch ein positives Gutachten des Jugendamtes und der Stadträtin hierzu.

Nachdem wir bis nach den Sommerferien unsere "Hausaufgaben" (Vereinsgründung, Konzept, Unterstützer) erledigt hatten, trafen wir uns im Herbst wieder mit dem Stadtrat, um das weitere Vorgehen zu beraten. Und wurden jetzt mit neuen Informationen zur Immobilie überrascht. Es wurde uns mitgeteilt, dass der künftige Betreiber für die Statik- und Brandschutzprüfung zuständig sei, also erstmal hohe Kosten (20.000 €) auf uns zukämen. Dafür hätte man durchaus eine Lösung finden können. Aber es ging noch weiter. Plötzlich

hiess es, die Halle gehöre zu einem Bebauungsplan des Bezirkes und eine Nutzung in unserem Sinne sei absolut ausgeschlossen. Ende der Ansage. **Wir fühlen uns - gelinde gesagt- verarscht und fordern vom Bezirk nun zumindest eine Zwischennutzungs- Möglichkeit für die Halle, die übrigens seit 25 Jahren leer steht.**

Epilog: Im Juli 2015 half uns die Jugendstadträtin beim Jugendforum am "Roten" Skaterpark und wir diskutieren Ideen, um diesen wiederzubeleben. Der "Rote" wird wieder eröffnet und wir trainieren und engagieren uns dort seitdem. Ende 2015 bekamen wir vom Bezirk sogar eine Auszeichnung für unser ehrenamtliches Engagement. Hier soll wohl wieder das "Hier - hast-du-einen-Lutscher"-Prinzip wirken, aber nicht mit uns. Genug ist genug und es reicht jetzt!

Zusammenfassung:
Wir sind keine trotzigen Quälgeister, die vehement etwas fordern das ihnen unter Umständen nicht zusteht. Wir sind engagierte Jugendliche, die über Jahre hinweg unter schwierigsten und widrigsten Bedingungen einen Beitrag geleistet haben und weiterhin leisten werden. Wir treten ein für einen partnerschaftlichen Dialog mit allen Beteiligten- und zwar auf Augenhöhe. Wir wollen nicht mehr Bittsteller sein, die hin- und her verschoben, hingehalten, mit Versprechungen gelockt und dann mit deren nichteinlösung enttäuscht werden. Wir sehen uns in der Position, durchaus Forderungen stellen zu dürfen.

Im Gesetz zur Förderung von ehrenamtlichen Engagement heisst es nämlich sinngemäß:
"Bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer freiheitlichen Gesellschaft, in der Bürgerinnen und Bürger freiwillig einen solidarischen Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen daher so weiterentwickelt werden, dass sich eine aktive Zivilgesellschaft besser entfalten kann. Insbesondere Bürokratieabbau und Verfahrenserleichterungen können kurzfristig den Organisationen und Ehrenamtlichen spürbar helfen ihre Kernaufgaben einfacher zu erfüllen."

Ehrenamtliches (Jugendliches) Engagement ist demnach keine Einbahnstrasse. (Politisch) Verantwortliche haben vielmehr die Pflicht, dieses Engagement mit allen ihnen gegebenen Mitteln zu ermöglichen, zu erleichtern und zu fördern.

III. Wir sind das A-Team.

“In der Halle ist immer jemand da, der einen unterstützen kann. Tricks und Grinds gelingen, man trainiert besser und motivierter. Der Spaß kommt dabei von ganz allein: man kommt unter Leute mit gleichen Interessenlagen, bekommt Hilfe und kann helfen, der Kopf wird frei, man knüpft neue Kontakte. Durch das optimieren der Halle ergeben sich unendlich viele Möglichkeiten für die Rollsportler.”

“Die Skaterhalle soll aufgebaut werden für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Damit Werte wie Kameradschaft, Fairness, Respekt und Freundschaft gelebt werden. Damit Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit entfaltet werden kann. Und damit sich sportlicher Wettkampf im sicheren Rahmen abspielen kann.”

“Die Halle soll entstehen, damit Rollsportler auch im Winter oder bei Regen trainieren können. Alle sollen Spaß haben können, aber es geht um mehr: ich will dass wir zusammenhalten, zusammenarbeiten und auf Wünsche eingehen. Damit sich alle wohl fühlen, die Leute gerne kommen, wir uns alle gemeinsam weiterentwickeln und vor allem wie eine Familie werden.”

Hintergrund
In Berlin gibt es eine große Szene der sogenannten Fun- oder auch Extremsportarten Inline- Skating, BMX, Skateboarding, Scooter. Zur Ausübung des Sports steht im Sommer eine begrenzte Zahl Outdoor-Parks zur Verfügung. Für die Wintermonate gibt es als einzig nutzbare überdachte Anlage die Skatehalle auf dem RAW- Gelände in Berlin- Friedrichshain. Leider haben die Betreiber die Nutzung ihrer Halle seit 2013 auf ausschließlich Skateboard Nutzung eingeschränkt. Zudem wird die Anlage unter kommerziellen Interessen betrieben, wodurch die Nutzung mit einem Tageseintritt von 5 € auch nicht für jeden erschwinglich ist. Hier besteht also ein großes Defizit.

In Anbetracht der Situation hat sich im Januar 2014 eine Initiative aus ca. 25 Inlineskatern, BMXern und anderen Interessenten zusammengefunden und den Verein „we.roll.berlin e.V.“ gegründet. Vereinsziel ist es, alternative Sportarten in Berlin und die Jugendlichen, die diese

Sportarten ausüben, zu fördern. Der Verein besteht zum größten Teil aus uns, die wir uns bereits seit Jahren mit großem Erfolg im Bereich der Jugendarbeit in Marzahn-Hellersdorf engagieren, zuletzt in der Initiative “Der Rote /Schwarze unser Platz”. Wir leisten wertvolle Arbeit für sozial schwächer gestellte Jugendliche, indem bspw. Veranstaltungen und Ausflüge organisiert und Sportgeräte verliehen werden.

Dazu wollen wir eine Jugend-Skate, Sport und Freizeithalle ins Leben rufen, die ein breites sportliches und vor allem bezahlbares Angebot bietet. Entsprechend der Bezeichung “Freizeithalle” sollen auch andere Freizeitgestaltungsmöglichkeiten angeboten werden, so dass die Halle ein Anziehungspunkt und Begegnungsstätte für Jung und Alt, für die ganze Familie, einfach für Jedermann wird. Wichtig ist für uns: Jede/r ist willkommen und Jede/r soll sich auch willkommen fühlen.

Mit der Halle würde ein für Berlin einzigartiges Angebot geschaffen, welches zum einen vielen Jugendlichen eine Perspektive, Orientierung und Beschäftigung bieten würde und zum anderen eine Strahlkraft weit über Berlin hinausbekommen könnte. Die positiven Effekte des Sports in Bezug auf Gesundheit, Bewegungsförderung, Persönlichkeitsentwicklung und sozialem Lernen, insbesondere bei den jüngeren Fahrerinnen und Fahrern – sind vielbewiesen. Für den Bezirk könnte so ein attraktiver, neuer Anziehungspunkt entstehen, der Marzahn auch als Ausflugsziel aufwertet.

Wir Initiatoren und der “We.roll.berlin e.V” . arbeiten eng mit den Streetworkern des Gangway - Teams Marzahn zusammen.

IV. Eine Skaterhalle für Marzahn.

Die Location
Es handelt sich um Räume in einem ehemals als Produktionshalle geplanten Bau in der Premnitzer Straße 12, 12681 Berlin-Marzahn, die sich im Vermögen des Bezirksamtes befindet. Es geht um eine Gesamtfläche von 1600 m², die sich über 3 Räume zu 300, 500 und 800 m² verteilt, wobei die Deckenhöhe ca. 6 m beträgt. Zur Ausstattung zählen glatter Estrichfußboden, Toiletten, Strom und Wasseranschluss. Dach und Elektro sind in gutem Zustand. Es gibt keine Heizung. Keinerlei Wohnbebauung im Umfeld. Vom S-Bahnhof Mehrower Allee ist die Halle in 3 Gehminuten zu erreichen. Kurzfazit: Die Halle bietet in jeder Hinsicht ideale Voraussetzungen für eine Nutzung als JugendSkate, Sport- und Freizeithalle.

Das Problem
Im Bebauungsplan XXI-3 für die anvisierte Halle in der Premnitzer Straße 12 in Berlin-Marzahn wurde festgehalten, dass “die Halle dem verarbeitenden Gewerbe vorbehalten sein soll und eine kulturelle und sportliche Nutzung somit unzulässig ist”.
Dies war bereits festgeschrieben, als uns die Halle im Jahr 2015 zur Gestaltung und Nutzung angeboten wurde. Der Bebauungsplan XXI-3 wurde im Jahr 1992 beschlossen. Fast 10 Jahre später, 2011 wurde die erste “frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit” am Bebauungsplan eingeleitet. Trotz mehrerer öffentlicher Verfahren, die seitdem durchgeführt wurden, steht das Gebäude immer noch leer und kostet dem Bezirk Erhaltungs- und Betriebskosten.

Die Konfusion
Im Juli 2015 schrieb uns der Jugendamtsleiter des Bezirkes in seiner fachliche Stellungnahme zur Nutzung von Flächen in der Premnitzer Str. 12 als Skatehalle sogar:
“Das Jugendamt befürwortet das Projekt „Integrative Skatehalle in Berlin-Marzahn“ ausdrücklich. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wird eine Unterstützung zugesichert.“
Um unserer Achtung vor bezirklichen Bebauungsplänen Ausdruck zu verleihen, sind für uns zwei Szenarien vorstellbar:

1. Langfristiger Betrieb der Halle und ihre Einrichtung als fester Anlaufpunkt für Rollsportbegeisterte.

2. Die Zwischennutzung der Halle im Winter 2016/17 mit einer Kündigungsfrist von 6 Wochen und die Einrichtung der Halle mit mobilen Elementen, die schnell entfernt und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden können.

Ziele

- Förderung alternativer Funsportarten (InlineSkating,BMX, Scooter, Skateboarding etc.) und Vernetzung dieser Subkulturen

- Nachwuchsförderung im Bereich der jeweiligen Sportart

- Beteiligung der Jugendlichen an der Gestaltung dieses Ortes

- Gesundheits, Bewegungs, Persönlichkeits- und soziale Förderung Jugendlicher

- Förderung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbstverantwortung

- selbstorganisierte, gestaltete und geleitete Projekte (Workshops,Material Verleih,Wettkämpfe, Shows,...) Selbstwirksamkeit bewusst und positiv erleben

- Zusammenarbeit mit und Unterstützung von verschiedensten Kooperations partnern aus dem Jugendbereich

- Bildung eines einzigartigen JugendFreizeitAngebots in Berlin mit überregionaler Strahlkraft

V. Das - in der Weiterentwicklung befindliche- Umsetzungskonzept für die Skaterhalle.

Öffnungszeiten:
Geplant ist, die Halle täglich zu öffnen und über ehrenamtliches Engagement, die Einbindung der Vereinsmitglieder des We roll Berlin e.V. und mit Unterstützung der Streetworker von Gangway die Öffnungszeiten zu gewährleisten. Perspektivisch kann auch mit Aushilfen gearbeitet werden. Zumindest braucht es auch eine handwerkliche Kraft, die sich der Raum - und Materialpflege und deren Erhaltung mit annimmt.

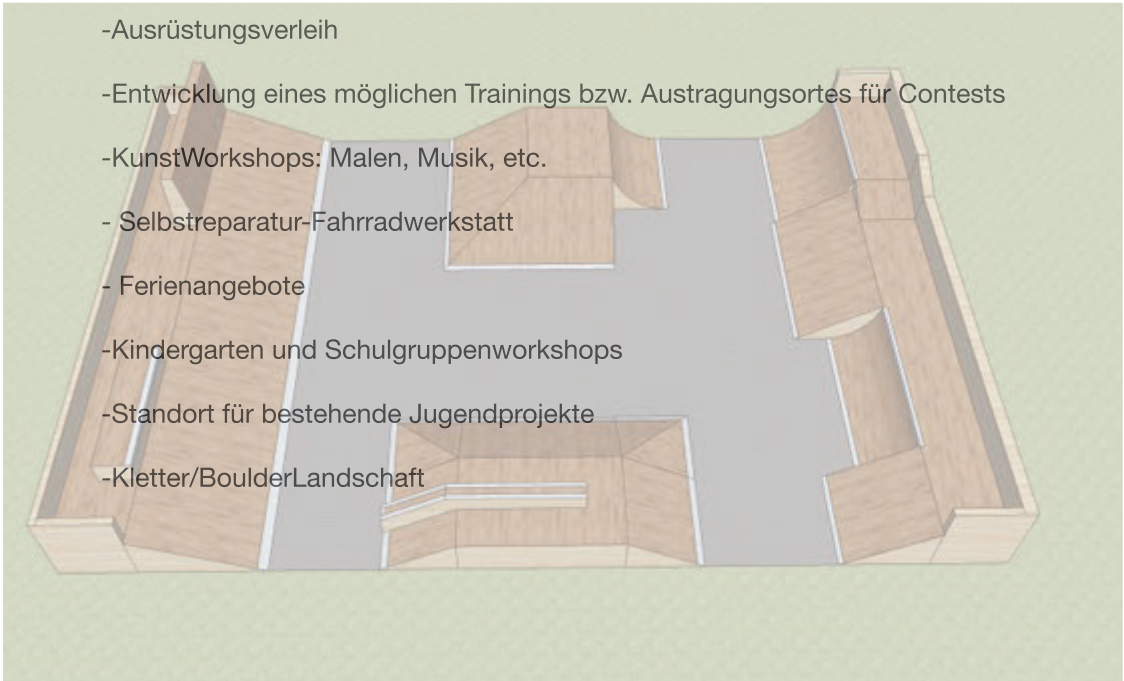
Diverse Skateelemente sind bereits durch die anderen Projekte vorhanden, sind im guten Zustand und können für die Halle durchaus wieder verwendet werden.

Projektarbeit in der Skaterhalle:
(Im Mindmap-Format in die Broschüre reinnehmen, keine Auflistung, zur Abwechslung für das Auge des Betrachters)

-Rampenlandschaft für Inline-Skater, BMXer, Scooter, Skateboarder, etc. (Planung und Bau unter anderem in Workshops von und mit Jugendlichen)

-Schaumstoffgrube (Foampit) zum gefahrlosen Üben schwererer Tricks

-InlineSkate/BMX/Scooter/Skateboard-Workshops von erfahrenen Sportlern



-Ausrüstungsverleih

-Entwicklung eines möglichen Trainings bzw. Austragungsortes für Contests

-KunstWorkshops: Malen, Musik, etc.

- Selbstreparatur-Fahrradwerkstatt

- Ferienangebote

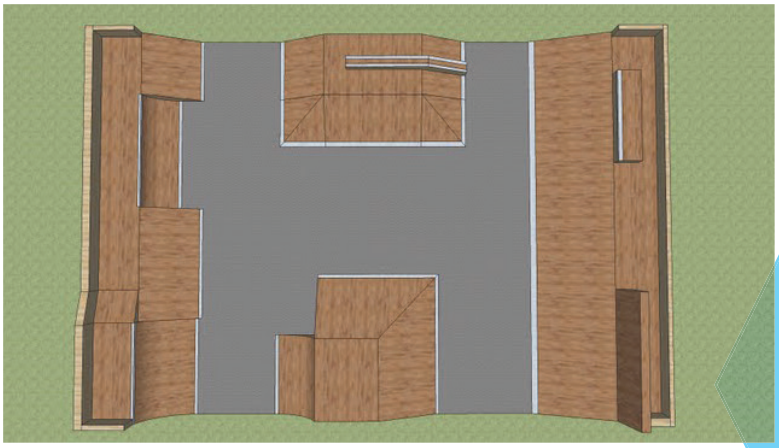
-Kindergarten und Schulgruppenworkshops

-Standort für bestehende Jugendprojekte

-Kletter/BoulderLandschaft

VI. Die Kosten vom Nutzen.

Kostenpunkt	Summe	Einnahme/ Eigenbeteiligung
Investition/ Aufbau der Halle	120.000-160.000€	20 000 mobiler Skatepark
Betriebskosten	1200€ pro Monat (geschätzt)	
Versicherung		
Wartungskosten	500€ mtl.	
Aushilfen		
Brandschutzprü-fung	15.000-20.000€	
Eigenleistung		
Geschätzte Einnahme aus der Skatehalle pro Monat	Eintritt = 2€ täglich 30 Besucher Pro Tag=1800€	



VII. Übersicht der Rollsportarten, hinter denen wir stehen.

Wir stehen für Rollsportarten ein, die gemeinhin als Fun/Trend und oder Extremsport angesehen und vor allem von Jugendlichen ausgeübt werden. Eine Übersicht:

Stuntscooter
Der Stuntscooter ist eine kompakte und hoch belastbare Form des Tretrollers. Er wird als Sportgerät in Skateparks verwendet und ist oft das Einstiegsgerät in die Funsportszene.
Das leichte Aufsteigen und Nutzen, ermöglicht selbst den Jüngsten Fahrern ohne Vorkenntnisse, sich auszuprobieren und verschafft schnelle Erfolgserlebnisse.
Oft steigen die Fahrer später auf das BMX um.
Ursprung: Im Jahr 2000 revolutionierte ein taiwanischer Ingenieur die Welt der Scooter und erfand den ersten echten Stunt-Scooter.

BMX
BMX ist die Abkürzung für Bicycle Motocross. Mit dem kleinen Fahrrad, auf meist 20 Zoll, werden Stunts und Tricks wie Backflips und Tailwhips vollführt, die den Zuschauern oft den Atem rauben. BMX Race ist inzwischen auch Olympische Disziplin.
Ursprung 1960er Jahre USA.

Skateboard
Das Skateboarden (Skaten) hat sich im Lauf der Jahrzehnte zu einer Sportart entwickelt mit einem reichen Repertoire an Kunststücken und einer eigenen Begrifflichkeit. Die Tricks bestehen dabei meistens aus Sprüngen und werden oft in Kombinationen mit Drehungen des Boards und/oder des Körpers ausgeführt.
Ursprung: USA 1950er Jahre das Surfen gilt als die Quelle des Skateboardens.

Inlineskaten, Schwerpunkt: Aggressive Inline/ Rollerbladen
Bei dieser Variante, wird stark auf ein elegantes Ausführen von Tricks geachtet. Grundsätzlich werden zwei Unterkategorien unterschieden: das Streetskaten und Vert/Park. Bei ersterem werden im öffentlichen Raum oder auf künstlich angelegten Parcours, Tricks kreativ umgesetzt. Das Herunterrutschen (Grinden/Sliden) von Handgeländern auch Handrails genannt, liegt bei vielen Akteuren im Fokus. Für den Vert/Park braucht es eine Halfpipe oder einen rampenlastigen Parcour, bei dem oft Hohe Sprünge, Salti (Flips) und Drehungen(Spins) beobachtet werden können.

Dies sind die ‘’Grundsportarten” aber alles was rollt und Spaß macht, ist bei uns willkommen.
(Einrad fahren, Longboarden, Rollschuhlaufen etc.)

Impressum

Alpha-Team / Skaterprojekt (Aktion-Team?)
Marzahner Promenade 24
12679 Berlin

we.roll.berlin@gmail.com
https://www.facebook.com/we.roll.berlin.e.V

Unterstützt wird das Projekt von:

We Roll Berlin e.V.

Gangway e.V. / Team Marzahn

Mellowpark e.V.

We.Roll.Berlin